

Vom Hornussen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1935)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988375>

Nutzungsbedingungen

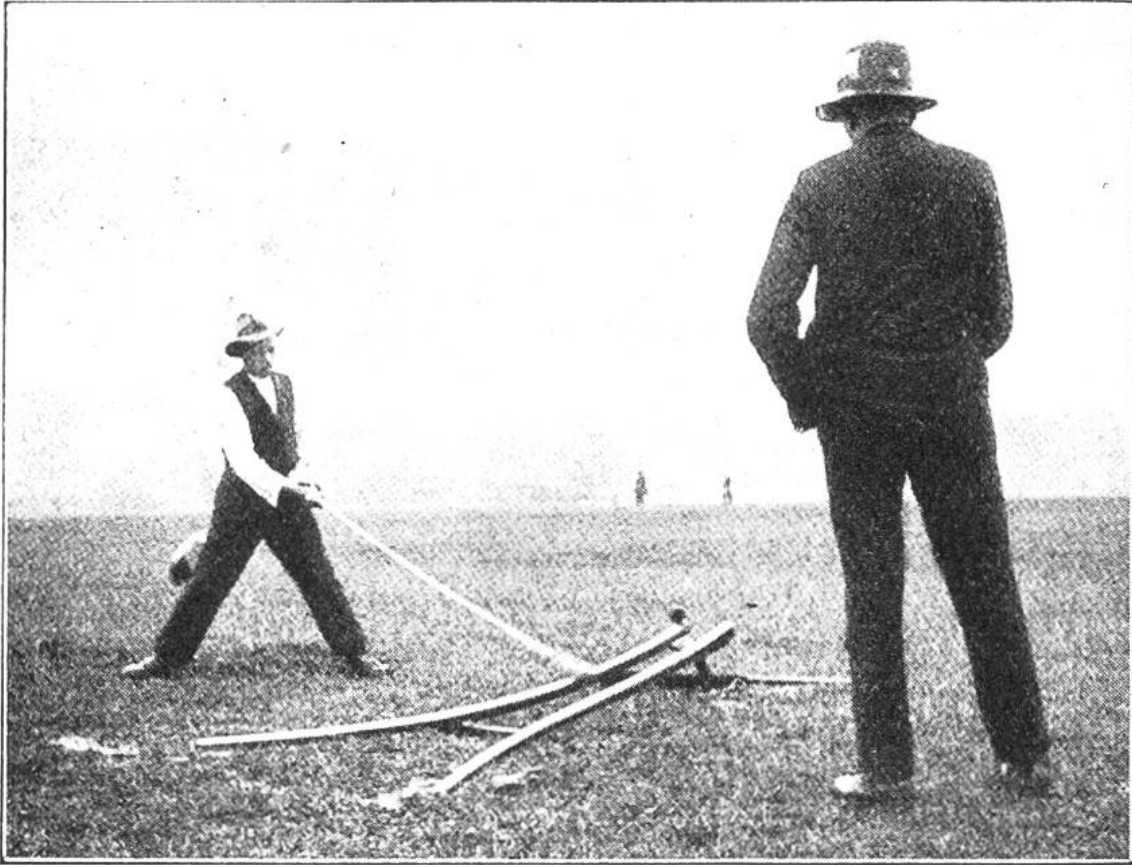
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

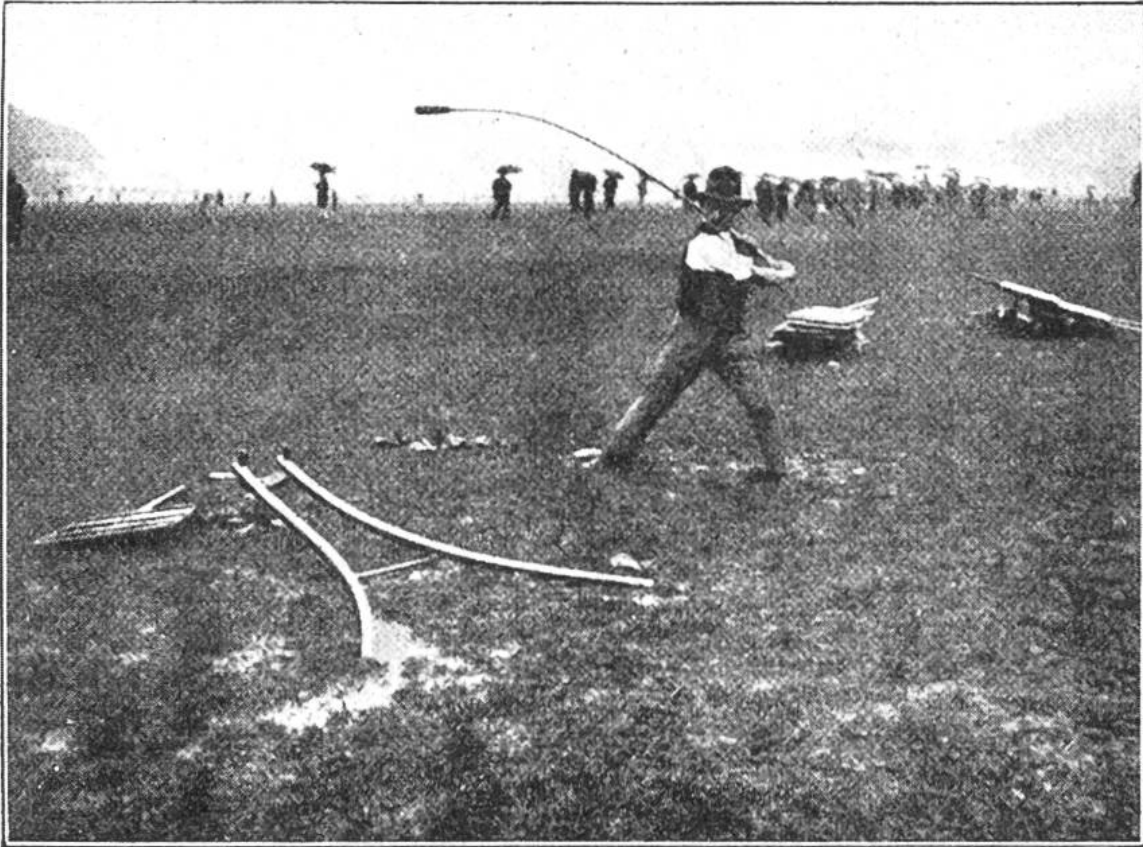
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Schläger steht breitspurig vor dem Bock und zielt mit seinem Schlegel, damit er den Hornuss ganz sicher treffe.

VOM HORNUSSEN.

Das Hornussen ist ein Mannschaftsspiel unserer Landbevölkerung. In keinem andern Land ist es bekannt, deshalb können wir es als unser Nationalspiel bezeichnen. Wer dazu Gelegenheit hat, muss einmal einem grossen Hornusserwettkampf beiwohnen; ein solches Wettspiel ist ebenso spannend und interessant wie ein Fussballmatch. Die Spieler sind in zwei gleich starke Gruppen eingeteilt. Wie beim Schlagball kommt eine Mannschaft ins „Schlagmal“ (das sind die „Schläger“) und die andere ins Spielfeld als „Abtuer“. Das „Ries“, so heisst das Spielfeld, ist vorn 6 m breit und hinten etwa 10 m, und seine ganze Länge beträgt 200 m. Alle 10 m vom Schlagmal aus gemessen sind Holzpflocke eingeschlagen, damit sofort die Fluglänge des Hornusses

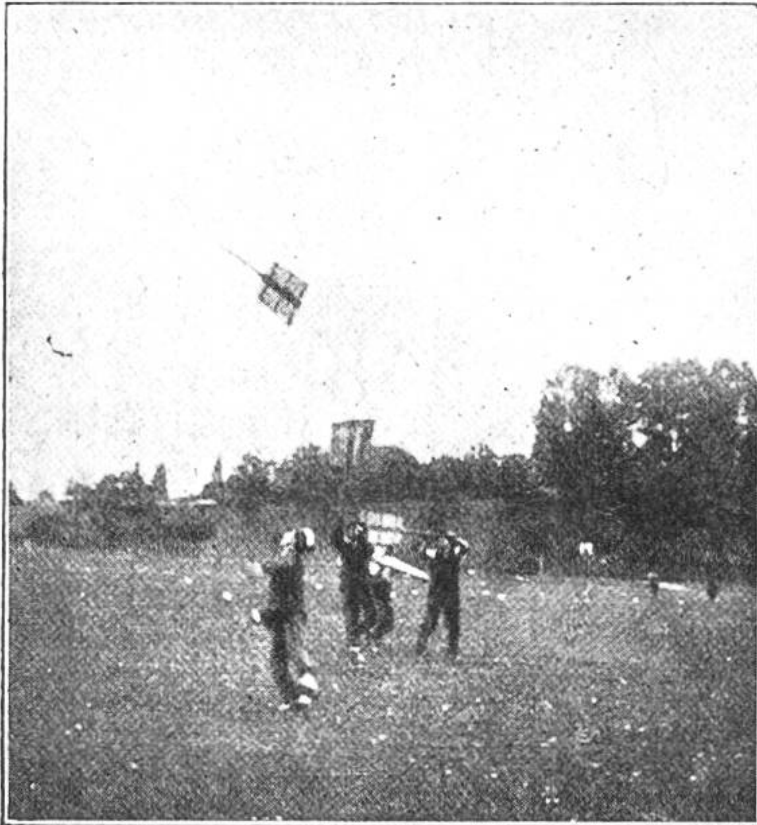


Nun holt er aus zum Schlage; im nächsten Moment fliegt der Hornuss hoch im Bogen über das Spielfeld.

bestimmt werden kann. Das gibt dann die „Punkte“. Die Gruppe der Abtuer hat sich nun im Spielfeld gleichmässig aufgestellt, jeder hat seine „Schindel“ bereit zum Wurf. Diese Schindeln sind schwere Bretter, beidseitig mit starken Leisten verstärkt und mit einem Griff versehen.

Im Schlagmal hat der erste der Spieler den „Hornuss“ auf dem Schlagbock mit Lehm angeklebt und zielt bereits mit seinem geschmeidigen, fast 3 m langen Schlegel aus Eschenholz, um beim Schlagen dann sicher zu treffen. Damit der Schlegel „zügiger“ sei, ist vorn noch ein Buchenholzklötz angebracht. Der Hornuss selber, der dann mit dem Schlegel geschlagen wird, ist eine abgerundete Scheibe aus Hartgummi, dem Wurzelholz des Buchsbaumes oder der Hagebuche.

Der erste Schläger schwingt an, indem er im richtigen



Die „Abtuer“ draussen im „Ries“ rufen: „da, da“ und werfen die „Schindeln“ nach dem Hornuss, um ihn herunterzuholen.

Abstand breitspurig vor den Bock steht. Und nun, getroffen von einem kräftigen Schlag, saust der Hornuss surrend wie eine Hornisse durch die Luft hoch über das Feld hin.

Die „Abtuer“ haben scharf aufgepasst, jetzt hat einer den Hornuss gesehen, er ruft: „da, da, da!“ und wirft gleichzeitig seine Schindel hoch in die Luft daneben, der zweite ebenfalls, nun wirft der dritte. Jetzt hört man einen lauten Knall, der Hornuss ist an das Brett des dritten Werfers geprallt und „abgetan“ worden. Die „Abtuer“ müssen also, wenn irgendwie möglich, den Hornuss mit den Schindeln herunterholen, bevor er von selber auf den Boden fällt. Wird ein Hornuss nicht erwischt, so schreibt der Schiedsrichter der Aussenpartei eine Nummer auf. In der Schlägermannschaft kommt nun jeder dran; dann gibt es Wechsel, die Schläger werden zu Abtuern und umgekehrt. Die Mannschaft, die am Schlusse am wenigsten Nummern hat, ist Sieger. Die Punkte zählen erst in zweiter Linie.